

ABCSG-18: Denosumab reduziert Rückfallrate bei Brustkrebs

Sekundärer Endpunkt. Denosumab verlängert das krankheitsfreie Überleben von Patientinnen mit frühem Brustkrebs, wie Prof. Dr. Michael Gnant beim ASCO berichtete.

Von Dr. Carola Göring

In die prospektive, doppelblinde, randomisierte Phase 3-Multicenterstudie waren 3.425 Patientinnen mit frühem hormonsensitivem Brustkrebs eingeschlossen worden. Die Hälfte der Patientinnen erhielt zusätzlich zur antihormonellen Behandlung zweimal jährlich 60 Milligramm Denosumab s.c., die andere Hälfte bekam Placebo. Der primäre Endpunkt war bereits 2015 erreicht: Denosumab konnte die Frakturhäufigkeit, eine belastende Nebenwirkung der Aromatasehemmertherapie, um ca. 50 % reduzieren.

Rückfallrisiko um 18 % reduziert

Aktuell beim diesjährigen ASCO präsentierte Gnant, MedUni Wien, die Ergebnisse zum krankheitsfreien Überleben (Abstr. #500, <http://bit.ly/2ll0gU>). Nach median 72,6 Monaten Beobachtungszeit gab es in der Placebo-Gruppe 287 Rückfälle, in der Denosumab-Gruppe jedoch nur 240. Das entspricht einer Verringerung des Rückfallrisikos um etwa 18 % und ist statistisch signifi-



AUGMENTED REALITY

SCIO AR
SEHEN VERSTEHEN
powered by WWW.ZORN.CC

Download on the
App Store

GET IT ON
Google Play



kant. Die 5-Jahres-Überlebensrate (disease free survival, DFS) der mit Denosumab behandelten Patientinnen betrug 89,2 % verglichen mit 87,3 % unter Placebo. Die entsprechenden 8-Jahres-DFS-Raten liegen bei 80,6 % unter Denosumab und 77,5 % unter Placebo. „Die Unterschiede sind statistisch signifikant“, betonte Gnant. Das ist umso bemerkenswerter, als die Heilungs- und Überlebensraten solcher Patientinnen mit Brustkrebs an sich hoch sind. Auch wenn die absolute Verbesserung beim 5-Jahres-DFS „nur“ bei etwa 2 % liegt bzw. 3 % nach 8-Jahren ist das doch substanziell. Bei der Behandlung von frühem Brustkrebs

liegen alle wesentlichen Therapieverbesserungen in dieser Größenordnung. So sind wir in kleinen Schritten in den letzten zehn Jahren von 50 % beim 10-Jahresüberleben auf heute über 90 % gekommen.

Betrifft etwa 2.500 Patientinnen

Diese Therapieoption kann vielen Patientinnen zu Gute kommen. Wie der Chirurg betonte, erkranken in Österreich jährlich etwa 5.200 Frauen an Brustkrebs. Von ihnen gehören etwa 2.500 Patientinnen zu der Gruppe der postmenopausalen, hormonrezeptorpositiven Frauen, die mit den Teilnehmerinnen der ABCSG-18-Studie vergleichbar ist.

Wichtig ist auch, dass die Behandlung quasi nicht-toxisch ist. In der ABCSG-18 Studie haben wir in punkto Nebenwirkungen keinen Unterschied zwischen der Placebo-Gruppe und der Denosumabgruppe gefunden. Insbesondere war nie eine Osteonekrose des Kiefergelenks aufgetreten – und das trotz proaktiver Nachfrage bzw. Abklärung.

Die Ergebnisse dürften deutliche Auswirkungen in der klinischen Praxis haben, schlussfolgerte Gnant: „Die Behandlung mit Denosumab sollte jeder postmenopausalen Patientin mit frühem hormonsensitivem Brustkrebs unter Aromataseinhibitortherapie angeboten werden.“ ■

Stichwort Vorspanntext

Autor: Text